

Bärwalde

Ein Mathematiker, ein gedrucktes Ei und viel Kunst im Stall

Am Wochenende sorgen Maler, Musiker und andere Künstler in alten Scheunen und Kellern für Landleben der besonderen Art.

08.05.2013 Von Sven Görner



Bereit für die Bärwalder KlangKunstHöfe: Organisatoren, Künstler und Hofbesitzer freuen sich schon auf die vierte Auflage der ungewöhnlichen Kunstaktion am Wochenende. Diese startet mit einer Orgelandaucht am Freitag, 19 Uhr. Foto: SZ/Sven Görner

Dass sich bildende Künstler für die Präsentation ihrer Arbeiten Ställe und Scheunen mit Pferden, Rindern und Schafen teilen ist schon ungewöhnlich genug. Ebenso, wenn Musiker im Wettstreit mit Federvieh und anderem Getier Töne zu Gehör bringen. Aber was hat ein Mathematiker mit solch einer Aktion wie den KlangKunstHöfen in Bärwalde zu schaffen?

Die Antwort erscheint auf den ersten Blick wenig verständlich: Axel Voigt, Professor des Lehrstuhls für wissenschaftliches Rechnen der TU Dresden, steuert für das Projekt am Wochenende ausgerechnet ein Ei bei. Aber natürlich nicht irgendeins, sondern ein mathematisches. Damit will der Wissenschaftler nicht zuletzt den Beweis antreten, dass Mathematik weitaus mehr als trockene und komplizierte Formeln ist.

Ohne diese gebe es die filigrane Ei-Skulptur allerdings nicht. Entstanden ist das mathematische Gips-Kunstwerk, das in seiner Struktur etwas an einen Schwamm erinnert, in mehreren Stunden an einem 3D-Drucker. Dr. Axel Voigt hat sich durch seinen Besuch der KlangKunstHöfe im vergangenen Jahr zu

dem ungewöhnlichen Kunstwerk inspirieren lassen. Kuratorin Antje Liemann erinnert das zerbrechliche Objekt indes an die ungewöhnlichen Exponate der fürstlichen Wunderkammern des 18. Jahrhunderts.

Neben Voigt stellen sich acht junge Bildende Künstler – alles Studenten und Absolventen der HfBK – der Herausforderung, ihre ortsbezogenen Installationen in den Stallungen und Kellern der beteiligten Bauernhöfe in Szene zu setzen. Dabei überrascht Stephanie Lüning beispielsweise mit einer sich ständig verändernden Schaumatraction, während Dana Berg in der heute als Ferienzimmer genutzten Knechtkammer surreal anmutende Trophäen von Wachs-Vogelschnäbeln zeigt.

„Mit sechs Höfen sind in diesem Jahr etwas weniger beteiligt“, sagt Veranstalter Andreas Lorenz. Weniger Programm soll es bei der vierten Auflage der KlangKunstHöfe dennoch nicht geben. Insgesamt sind 15 Veranstaltungspunkte geplant „und noch eine Überraschung“. Anders als in den Vorjahren werden so alle Höfe an beiden Veranstaltungstagen bespielt. „Das war ein Wunsch der Hofbesitzer, die sich mit sehr viel Engagement auf die Besucher vorbereiten und auch deren Bewirtung mit selbst gemachten regionalen Köstlichkeiten übernehmen“, sagt Lorenz.

Neben der Bildenden Kunst gibt es vor allem Musik: Zeitgenössische, aber auch Bach. Das Dresdner Ensemble AuditivVokal setzt bei seinen Aufführungen zudem auf szenische Mittel und hat das feste Ziel, das Publikum zum Lachen zu bringen. Für ungewöhnliche Klänge wird dagegen das Duo Cobero sorgen, das auf Flöte und Marimbaphon musiziert. Lockere Musik zum Tanzen auf dem Heuboden gibt es schließlich von der Schulband Romain Rock's während Trijazzico lateinamerikanische Klänge und Jazz vermischen.

Hofbesitzer Hanspeter Mayr und seine Frau Barbara freuen sich schon wieder auf die Besucher. „Es ist eine tolle Sache, Leute im persönlichen Lebensumfeld zu Gast zu haben. Schlimm ist dagegen, dass man nicht mitbekommt, was auf den anderen Höfen passiert.“

Die SZ verlost am Freitag, 14 Uhr, für den Sonnabend und Sonntag jeweils einmal zwei Freikarten an SZ-Card-Besitzer. Bitte rufen Sie dazu unter 0351 837475651 an.

Das Programm der KlangKunstHöfe beginnt am Sonnabend und Sonntag jeweils 14 Uhr. Der Eintritt kostet pro Tag 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, Familienkarte 14 Euro. Für beide Tage: 10, 8 und 18 Euro.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/ein-mathematiker-ein-gedrucktesei-und-viel-kunst-im-stall-2569546.html>